

Schiersteiner Zeitung

Amts-Blatt.



Anzeigen-Blatt für

Schierstein u. Umgegend.

Schiersteiner Anzeiger)

(Schiersteiner Nachrichten)

Schiersteiner Tagblatt)

.. (Schiersteiner Neueste Nachrichten)

(Niederwallauer Zeitung)

..

Postcheckkonto Frankfurt (Main) Nr. 16681.

Inserate für auswärtige Zeitungen werden zu Originalpreisen vermittelt.

Erstausgabe: Dienstags,
Donnerstags, Samstags.

Druck und Verlag

Probst'sche Buchdruckerei
Schierstein.

Verantwortlicher Schriftleiter
Wilhelm Probst, Schierstein.

Geruf Nr. 384.

Nr. 108.

Dienstag, den 14. September 1920.

28. Jahrgang

Vom Völkerbund.

Am 15. September soll in Genf, wo in allererster Zeit die Entente Deutschland seine Rechnung aufmachen will, der Völkerbund zu einer Vollversammlung zusammenkommen. Diese Hände sind bereits fertig, um den Verhandlungen eine dieser Körperlichkeit angemessene Verhandlungssphäre zu bereiten. Die Genfer Regierung hat eigens zu diesem Zweck für die Dauer der Sitzung den Reformationsaal zur Verfügung gestellt, sowie an das Hotel „Pergues“ anschließendes Gebäude mit einer Fläche von 80 Sälen. Die Verhandlungsdauer ist mehrere Wochen vorgesehen, gegen 400 Personen werden dort zusammenfinden.

Nach den Erfahrungen, die wir mit dem Völkerbund haben, wird er uns nicht das bringen, was wir hoffen. Auch die bisherigen Leistungen dieses in seiner ersten Einseitigen Zusammenfassung noch unfertigen Bundes sind in ihrem Wert und ihrer Auswirkung gleich null geblieben. Denn selbst dieser hohe Rat, in seiner jetzigen Ausgestaltung nicht vermocht, die Welt vor neuem Brand zu wahren und eher er sich selbst schaden imstande war, gehen die Wogen des Geschehens und der rauen Wirklichkeit über alle menschlichen Erwartungen hinweg.

Aber schließlich stehen wir noch im Anfang dieser Bewegung und nicht abzuwarten, wie sich die Dinge hier entwickeln werden. Darum verdient denn auch die Frage unsere Beachtung, der dem Forum der Völkerbund eine gewisse Beachtung zuwenden. Überwiegend ist, nämlich der Plan für die Gründung eines internationalen Gerichtshofes zur Entscheidung aller Streitigkeiten unter den Völkern, da er dem Völkerbund seiner Urbedeutung allein befugt wäre, aber gegen das Völkerrecht ein Urteil auszusprechen, was nicht das Ziel der Völkerbund ist, einheitlich und ungetrübt dem Völkerrecht auch von allen anzuwenden.

Immer im Krieg, hat man es erleben müssen, daß die Völkerbund des Völkerrechts von genug von allen Seiten ausgenutzt werden, die im gegebenen Falle die Einzelnen gerade am vornehmlichsten erscheinen. Am 1. Juni sind in Haag 10 juristische Delegierte zu einer Konferenz zusammengetreten, und zwar aus den Staaten, die als wichtigste neutrale und verbündete Mächte unter Einschluß Amerikas zum Völkerbunde gehören, um die wichtiger Arbeit die Grundlage für einen nach den Bestimmungen hin geeigneten Entwurf eines Völkerrechts-Gesetzes anständig zu machen. Die Arbeit der Kommission ist in einer Vorlage niedergelegt, die in der Endfassung allseitig von allen und in seinen wesentlichen Punkten nur von dem Japaner und dem Italiener unter Vorbehalt gebilligt wurde.

Der Entwurf umfaßt in seiner Einteilung, so viel bekannt ist, 3 große Gesichtspunkte: die Zusammenfassung des Völkerrechts, seine Rechtsbefugnisse und die Bestimmung seines Rechtsverhältnisses. Der Haag soll dieser ohne die Untertreibung tagenden Körperschaft sein. Es soll sich zusammensetzen aus 11 Richtern und 4 Beisitzern, die für die Zeit von 9 Jahren unabsetzbar sein sollen. Ihre Beamtung ist ein umständliches Verfahren. Die ganze Sache, die bereits dem Völkerbund an seiner Tagung in St. Sebastian vorgelegt hat, wird zweifellos auf der Genfer Völkerbundversammlung einer Prüfung und Begutachtung des Bundes unterzogen werden.

Die erste Reihe von Verträgen, die der Völkerbund ratifizieren erhielt, wurde dem Drucker übergeben, als erster Band der Sonderbeilage „Verträge“ des Völkerbundes veröffentlicht zu werden.

Der Telegramm meldet aus London: Die vorläufige Tagungsordnung der ersten Sitzung des Völkerbundes ist fertig. Es sind u. a. folgende Punkte vorgesehen: Inauguration der Staaten, die in der Welt des Völkerbundes genannt sind. Vorläufige Tagungsordnung des Völkerbundes für 1921. Pläne für die Errichtung einer permanenten Gesundheitsorganisation, Errichtung einer permanenten Organisation, um die Frage der internationalen Verbindungen und Verkehr, die nach dem Völkerbunde von Versailles zu den Befugnissen des Völkerbundes gehören, zu behandeln, Gerichtshof zur Beilegung der Streitigkeiten, die in den Art. 336, 337, 376 des Völkerbundes vorgesehen sind, Vorschläge der Finanzkonferenz, Vorschläge für die wirtschaftliche Waffe des Bundes, die im Notfall gebraucht werden soll, Anträge mit Bundesbeitrags-Vorschlägen der norwegischen und schwedischen Regierung, allseitige Überwachung über die Ausführung der Abkommen

über den Handel mit Opium nach Art. 23 des Friedensvertrages.

Havas berichtet: Der „Stille Ozean“ bringt die Meldung, daß auf Grund des § 18 des Völkerbundesvertrages das französisch-belgische Militärabkommen dem Völkerbund zur Genehmigung unterbreitet werden müsse; doch sei der Charakter des Abkommens derart, daß es wohl gelingen würde, zu beweisen, daß das Abkommen nicht unter die in § 18 des Völkerbundesvertrages angeführten Abkommen zu rechnen sei.

Die Havasagentur meldet, daß der Völkerbundsrat eine Denkschrift vorbereite über die wirtschaftliche Lage der Verbündeten und Deutschlands; es werde darin nachgewiesen, daß Deutschland vollkommen in der Lage sei, seine Schulden zu bezahlen.

Die Polen in Oberschlesien.

Eine in Katowitz abgehaltene Versammlung der Polen stellte folgende Forderungen auf:

1. Absetzung des katowitzer Polizeipräsidenten, eines Polizeisekretärs und des Personalsekretärs;
2. Abschaffung der deutschen blauen Polizei;
3. auch der Absetzungspolizei;
4. Androhung von Repressalien: für jeden Polen, der im katowitzer Oberschlesien von Deutschen bedrängt wird, werden 10 Deutsche in Katowitz und Umgegend mißhandelt;
5. sofortige Aufklärung darüber, weshalb die Franzosen Katowitz verlassen haben;
6. Freilassung aller Inhaftierten.

Das deutsche Plebiszitkommissariat in Katowitz richtete an die alliierte Kommission in Opatow folgende Eingabe:

„Das neue Tumultschadengesetz vom 12. Mai 1920 erlangte für das oberschlesische Abstammungsgebiet noch keine Geltung, da die hohe alliierte Kommission es bisher nicht in Kraft gesetzt, und infolgedessen ist die oberschlesische Bevölkerung, die bisher schon sehr stark unter der unmittelbaren Einwirkung von Tumulten gestanden hat, die sich gegen das Leben, gegen die Gesundheit und das Vermögen richteten, bei der dauernd zunehmenden Spannung, in einer sehr großen Erregung. Da auch noch weiterhin solche Tumulte zu erwarten sind, ist die Bevölkerung vollkommen außerstande, ihre billigen Schadenersatzforderungen gegen den Staat geltend zu machen. Dieser Zustand der Rechtsunsicherheit, um nicht zu sagen, Rechtslosigkeit, führte zu lebhafter Demoralisierung der Bevölkerung und ist unseres Erachtens nicht mehr länger auszuhalten. Wir richten daher an die hohe alliierte Kommission die Bitte, das deutsche Tumultschadengesetz vom 12. Mai 1920 unverzüglich in Kraft zu setzen.“

Am 7. September fand in Przylaska durch eine Gerichtskommission, der vier Soldaten zum Schutz beigegeben waren, die Feststellung der neun Opfer des Aufstands statt. Von den Leichen wurden drei identifiziert. Die übrigen Opfer sind unbekannt. Zwei Leichen haben Herzschüsse, bei vier wurde Zerreißung der Lunge infolge von Schußverletzungen festgestellt. Bei einzelnen Leichen waren die Schädelknochen zertrümmert und einer Leiche fehlte vollständig der Unterleib. Bei einer anderen war die Bauchwand durchstoßen und die Leber durch einen Bajonettschlag verletzt. Die weitere amtliche Untersuchung ist noch im Gange.

Vor dem außerordentlichen internationalen Gericht für Ratowitz Stadt und Land wurde in den letzten Tagen eine Reihe von Auslieferungsprozessen verhandelt. Ein Angeklagter erhielt 15 Jahre Zuchthaus, weil aus seiner Wohnung auf französischer Truppen geschossen wurde. Weiter wurde von dem Gericht erkannt wegen Teilnahme am Aufstand mit Waffen auf 2 Jahre Gefängnis, wegen Minderens auf 2 Jahre Zuchthaus, wegen Diebstahls geraubter Gegenstände auf 6 Monate Gefängnis, wegen Uebertretens des Waffenverbots auf 4 Monate und wegen Fahvergehens auf 1 Jahr Gefängnis.

Ablehnung der Unparteiischen.

Auf die Note der deutschen Regierung vom 4. Sept., in der unter Hinweis auf die von polnischer Seite begangenen Gewalttaten die Einsetzung einer neutralen Untersuchungskommission vorgeschlagen wurde, ist dem Präsidenten der deutschen Friedensdelegation in Paris nachstehende Antwort der Völkerbundkonferenz zugegangen: Sie haben der Konferenz am 4. Sept. eine Note der deutschen Regierung überreicht, in der die Einsetzung einer Kommission zur Untersuchung der Ereignisse vorgeschlagen wird. Die Kommission soll sich aus Angehörigen von Mächten zusammensetzen, die nicht Signatarmächte des

Vertrages von Versailles sind. Sie bezieht sich auf die von in Kenntnis zu setzen, daß die alliierten Mächte einstimmig der Ansicht sind, daß die Bildung einer beratenden Kommission sich nicht rechtfertigen läßt, und daß der Vorschlag Ihrer Regierung infolgedessen nicht angenommen werden kann.

Eupen und Malmédy.

Eine deutsche Note.

Die deutsche Regierung hat dem Völkerbund, der am 15. September mit der Volksbefragung in Eupen und Malmédy befaßt sein soll, eine Note zugehen lassen, in der sie in Anknüpfung an die früheren Noten nochmals die verschiedenen Punkte hervorhebt, die die vertragswidrige Handhabung der Volksbefragung durch die belgischen Behörden kennzeichnen.

Dies sind: technische Undurchführbarkeit des Stimmrechts, Unterdrückung der freien Meinungsäußerung, Ausweisungen, Einschüchterung durch ein besonderes Postpolizeisystem.

Die Note fährt dann fort: Es ist nur allzu begreiflich, daß alle diese Maßnahmen bei der Bevölkerung einen Zustand der Unzufriedenheit und Verärgerung geschaffen haben, der eine wahre Willensänderung nicht auskommen ließ. Diese unzulässige, durch zahlreiche Belästigungen aus der Bevölkerung selbst erzielte Tatsache wurde inzwischen, wie nicht unerwähnt bleiben mag, auch durch Berichte mehrerer ausländischer Pressevertreter, die die Gebiete bereisten, aus eigener Wahrnehmung bestätigt. Wenn in dieser Beziehung schon Zweifel bestehen könnten, werden sie beseitigt durch das zahlenmäßige Ergebnis der Volksbefragung. Es liegt eine als zuverlässig anzunehmende Mitteilung vor, daß sich von etwa 30 000 Stimmberechtigten insgesamt nur 272 Personen in die Listen eingetragen haben. Hierbei ist zu beachten, daß von diesen 272 die Mehrzahl von Personen abgegeben worden ist, die inzwischen die Kreise verlassen haben, während von der angefahrenen Bevölkerung nur wenige Dutzend stimmten.

Betrachtet man demgegenüber, daß die Kreise Eupen und Malmédy niemals zu Belgien oder zu einem Staatsgebilde gehört haben, das als Vorgänger des heutigen Belgiens angesehen werden könnte, daß der Kreis Eupen eine rein deutsche und der Kreis Malmédy eine zu vier Fünfteln deutsche Bevölkerung hat, daß die Gebiete nach Sprache und Kultur deutsch sind, daß ihre wirtschaftlichen und kulturellen Interessen geographisch ihr Verbleiben bei Deutschland erfordern, und daß sich bis zum Ende 1918 weder in den Kreisen selbst noch auch in Belgien jemals Bestrebungen bemerkbar machten, die auf einen Anschluß der Gebiete an Belgien hingezogen hätten, so wird man mit Fug und Recht in den angegebenen Zahlen den besten Beweis dafür erblicken dürfen, daß die Volksbefragung den wahren Willen der Bevölkerung nicht zum Ausdruck gebracht hat. Diesem Tatbestand gegenüber erinnert die deutsche Regierung erneut daran, daß die alliierten Mächte in der Note vom 16. Juni 1919 feierlich versicherten, daß keine Gebietsübertragung an Belgien stattfinden solle, die nicht das Ergebnis der Entscheidung der Bevölkerung sei, und daß diese Entscheidung unter Bedingungen eingeholt werden solle, die volle Abstimmungs-freiheit gewährleisteten. Diesen Versicherungen haben die belgischen Behörden zuwidergehandelt und darüber hinaus den Friedensvertrag verletzt, indem sie Ausübung eines vertraglich gewährleisteten Rechtes tatsächlich unmöglich gemacht haben. Gestützt auf diese Tatsache, bittet die deutsche Regierung den Völkerbund, die unter belgischer Leitung erfolgte Volksbefragung für ungültig zu erklären und Maßnahmen zu treffen, durch die der Bevölkerung die Möglichkeit einer wahrhaft freien und unbefangenen Abstimmung gegeben wird. Nach Ansicht der deutschen Regierung kann dies nur dadurch geschehen, daß der Völkerbund selbst die Befragung in die Hand nimmt. Die deutsche Regierung hat schon in früheren Noten reichhaltiges Tatsachenmaterial angeboten. Der größte Teil dieses Materials ist in der Antwortnote des Herrn Präsidenten der Friedenskonferenz vom 4. Juni unberücksichtigt geblieben. Soweit die alliierten Mächte auf die deutschen Noten überhaupt eingegangen sind, beruht ihre Stellungnahme, wie die deutsche Regierung in ihrer Antwortnote vom 6. Juli dargelegt hat, auf unrichtigen Informationen. Die deutsche Regierung hat nun von dem ihr immer noch in reichem Maße zur Verfügung stehenden urkundlichen Material die beweiskräftigsten Stücke zu einer Sammlung vereinigt, die sie sich anbei dem Völkerbunde in Form eines Buches anliefern wird.

rechten beehrt. Die deutsche Regierung gibt sich der bestimmten Erwartung hin, daß diese Zeugnisse über die wahre Stimmung der Bewohner einer genauen Durchsicht und Prüfung unterzogen werden, ehe der Völkerverbund dazu schreitet, die ihm obliegende Entscheidung zu fällen. Sie hofft zuversichtlich, daß die zwingende Kraft der in dieser Sammlung mitgeteilten Tatsachen den Völkerverbund bei seiner Entscheidung, bei der das Schicksal einer Bevölkerung von mehr als 60.000 Seelen auf dem Spiele steht, veranlassen wird, die vorerwähnten Maßnahmen zu treffen, die allein geeignet sind, die begangene Verletzung des Friedensvertrages und den Bruch feierlicher Versprechungen durch die belgischen Behörden wieder gutzumachen und dem Selbstbestimmungsrecht der Völker auch in Eupen und Malmedy zur Anerkennung zu verhelfen.

Aufgaben der Landwirtschaft.

Ausschaltung der Schieber und Samsterer.

Der Präsident des Deutschen Landwirtschaftsrates, Staatsminister Freiherr von Schorlemer, hielt auf der Tagung des Verbandes ländlicher Genossenschaften der Rheinlande in Koblenz eine Rede über die Aufgaben der Landwirtschaft, worin er ausführte:

Die deutsche Landwirtschaft steht gegenwärtig an einem Wendepunkt. Ihr lebhaftes, dringendes Verlangen nach Abbau der Zwangswirtschaft wurde endlich teilweise erfüllt. Die Zwangsbewirtschaftung der Kartoffeln ist aufgehoben. In kurzer Frist ist auch das Ende der Fleischbewirtschaftung zu erwarten. Damit ist die Landwirtschaft vor eine verantwortungsvolle Aufgabe gestellt. Schon jetzt werden in Verbraucherkreisen lebhaftere Zweifel laut, ob die von landwirtschaftlicher Seite mit dem Abbau der Zwangswirtschaft in Aussicht gestellte Besserung der Ernährungsverhältnisse in Wirklichkeit eintreten wird. Zweifellos wird, wenn im Laufe des Winters in der Versorgung der Bevölkerung mit Kartoffeln und Fleisch sich Schwierigkeiten ergeben oder, wenn die Preise für ihre Erzeugnisse sich steigern sollten, die Misshandlung in den Verbraucherkreisen ebenso heftig gegen die Landwirte laut werden, wie es bisher gegenüber den mit der Zwangswirtschaft betrauten Behörden der Fall war. Gewiß hat die Landwirtschaft allen Anlaß, zu betonen, daß die Folgen der seit Jahren in der Ernährungswirtschaft begangenen Fehler nicht mit einem Schlag beseitigt werden können. Noch für lange Jahre werden wir darunter zu leiden haben, daß unsere Erzeugung zurückgegangen ist und daß der Verkehr zwischen Erzeugern und Verbrauchern durch die Zwangswirtschaft aus seinen natürlichen gewohnten Bahnen verdrängt wurde. Dafür kann die Landwirtschaft ebenso wenig verantwortlich gemacht werden, wie für die leider wohl schon feststehende Tatsache, daß die inländische diesjährige Ernte an Brotgetreide zur Ernährung unserer Bevölkerung nicht ausreichen und daß eine erhebliche Zufuhr aus dem Auslande unvermeidlich sein wird. Aber andererseits kann die Landwirtschaft sich der Verpflichtung nicht entziehen, soweit es in ihren Kräften steht, dafür Sorge zu tragen, daß die Volksernährung im kommenden zweifellos schweren Winter aufrechterhalten und daß insbesondere den Vergärbeitern die ihnen zugehörige Erhöhung ihrer Lebensmittelpreise gewährt werden kann. Dazu gehört in erster Linie die beschleunigte Ablieferung des Brotgetreides, soweit dasselbe den Erzeugern nicht belassen wird. Ebenso wichtig und notwendig ist eine Verständigung unter den Landwirten darüber, daß sie in ihrer eigenen Wirtschaft entbehrliche Kartoffeln den Verbrauchern zu vertretbaren Preisen zur Verfügung stellen. Es ist leider in diesem Jahre nicht mehr möglich, durch alle Berufsvereinigungen der Landwirte den Verkauf der Zwangswirtschaft entzogenen Erzeugnisse unter Mitwirkung des legitimen Handels einheitlich zu gestalten. Was aber erreichbar ist und erreicht werden muß, ist meines Erachtens folgendes: In den einzelnen Kreisen und Gemeinden treten die Leiter der bäuerlichen Organisationen, der landwirtschaftlichen Lokalabteilungen, Bauernvereine, des Bundes der Landwirte, der freien Bauernschaften, Genossenschaften usw. baldmöglichst zu-

einem Ausschuss zusammen, welcher den Verkaufspreis für Kartoffeln festsetzt und dafür Sorge trägt, daß die festgesetzten Preise nicht überschritten werden. Erfreulicherweise ist in einigen Bezirken des Rheinlandes ein solches Abkommen bereits zustande gekommen. Die bisher festgesetzten Preise bewegen sich zwischen 15 und 20 Mark für den Zentner, gewiß ein Beweis dafür, daß die Landwirte Zuckerpreise nicht verlangen wollen.

Der Redner fügt hinzu: Wird auch andererseits in gleicher Weise vorgegangen, dann ist der Weg geöffnet, auf dem in den folgenden Jahren die Landwirtschaft auch bei den anderen Erzeugnissen die Preisregulierung unter der Parole „Weg mit den Schiebern und Samsterern“ selbständig in die Hand nehmen kann.

Zement freigegeben!

Die Wohnungsnot hat ein Ende

wenn Wohnhäuser in AMBI-Massiv errichtet werden, wie dies in immer steigendem Umfange im ganzen Reich geschieht. Allein in Essen werden, nachdem die Vorzüge der altbewährten AMBI-Massiv-Bauweise gegenüber dem Ziegelbau und den sogenannten „Ersatz“-Bauweisen festgestellt worden sind, etwa 40 Häuser des Allgemeinen Bauvereins ausschließlich in AMBI-Massiv errichtet. AMBI-Steine (D.R.P. und Patente) können von jedermann in einfacher Weise auch unmittelbar an der Baustelle aus überall vorhandenen Rohstoffen (Kies Sand, Koks-Schlacke, Asche usw.) durch Stampfen in den AMBI-Formen hergestellt werden. AMBI-Formen werden verliehen. Große Ersparnisse! Erhalten Sie die Druckschriften M der Firma AMBI-Werke, Abt. II/3, 35 Berlin-Johannisthal.

Lokales und Provinzielles.

Schierstein, den 14. September 1920.

** Die hohen israelitischen Feste in diesem Jahre wurden gestern mit dem Neujahrsfest eröffnet. Das Versöhnungsfest ist am 16. September und dann folgt das Laubhüttenfest, das am 21. u. 22. September beginnt.

** Vortrag. Auf den heute Abend stattfindenden Vortrag über das Reichsnotopfer in den „Drei Kronen“ wird nochmals hingewiesen.

** Kaninchen- und Geflügel-Ausstellung. Der hiesige Kaninchen- und Geflügelzuchtverein veranstaltet am 23. Oktober d. J. eine Ausstellung, die eine erstklassige Tierchau zu werden verspricht. Herr Landrat Schlitt als Protektor der Ausstellung wird diese Samstags nachmittags persönlich eröffnen.

* Die Zwangswirtschaft für Fleisch wird aufgehoben. Im Reichsrat führte der Entwurf einer Verordnung zur Aufhebung der kriegswirtschaftlichen Vorschriften auf dem Gebiete der öffentlichen Fleischversorgung in Verbindung mit einer Verordnung über Maßnahmen zur Sicherung der Fleischversorgung in der Übergangszeit nach Aufhebung der Zwangswirtschaft zu einer lebhaften Aussprache. Da nach Mitteilung der Reichsregierung für hinreichende Reserven an Fleisch gesorgt ist, und durch eine reichliche Maiseinfuhr einer allzu großen Verführung des Brotgetreides Schranken gesetzt sind, schlugen die Ausschüsse vor, die Zwangswirtschaft für Fleisch am 1. Oktober aufzuheben, bis zu welchem Termin die Brotgetreideversorgung sichergestellt sein soll. Durch die Uebergangsverordnung soll der Viehhandel und der Kleinhandel mit frischem Fleisch der Erlaubnispflicht unterstellt werden, für den Handel mit Vieh werden

Schlachthöfe gefordert und für den Kleinhandel Ausnahmepreise. Ein sächsischer Vertreter warnte nachdrücklich vor der Annahme der Verordnung, durch die Aufhebung der Zwangswirtschaft würde die Fleischversorgung Sachsens in die größte Gefahr gebracht. Der Reichswirtschaftsminister teilte mit, daß im Kabinett die Gründe der sächsischen Regierung durchaus Beachtung gefunden hätten. Er selbst habe sich dort gegen die völlige Aufhebung der Zwangswirtschaft ausgesprochen, das Kabinett habe sich jedoch für die Aufhebung der Zwangswirtschaft entschieden, weil es der Auffassung sei, daß sich die Fleischzwangsbewirtschaftung eigentlich selbst überlebt habe, daß es sich nur noch um die Konstatierung eines bereits eingetretenen Todesfalls handle. Schließlich wurde die Verordnung gegen den Widerspruch Sachsens angenommen.

— Zur Kartoffelversorgung. Der deutsche Kartoffel-Großhändler-Verband Berlin-Düsseldorf hat nachfolgende Drabingung an den Reichsernährungsminister gerichtet: „Infolge der Kartoffellieferungsverträge glauben die Landwirte, ermuntert durch die vom Reiche gewährten Preise, 30 Mark je Zentner fordern zu müssen, während die Verbraucher bedeutend weniger zahlen wollen. Der Kartoffelhandel muß daher bereits eine abwartende Haltung einnehmen, wodurch die Winterversorgung schon gefährdet wird. Wir verlangen wiederholt eine sofortige öffentliche Erklärung darüber, daß das Reichsernährungsministerium nicht gewillt ist, die Kartoffellieferungsverträge, deren Rechtsgültigkeit außer allem Zweifel steht, durch Verwaltungszwang zum Schaden der Kartoffelverbraucher durchzuführen.“

— Ueber Schlafwagen dritter Klasse sagt der Verband reisender Kaufleute Deutschlands: Schon lange vor dem Kriege ist die Öffentlichkeit immer wieder auf die Notwendigkeit der Einführung von Schlafwagen dritter Klasse aufmerksam gemacht worden. In Aussicht genommen war damals, daß ein Schlafwagenplan zwischen Berlin und Frankfurt oder Köln nicht unter 5 Mark zur Verfügung gestellt werden könnte. Jetzt müßte der Preis natürlich erheblich höher sein. Wir wollten uns dieser Frage jetzt erst wieder annehmen, wenn sich die Verkehrsverhältnisse gebessert haben. Wie die Dinge jetzt liegen, erscheint uns die Einführung von Schlafwagen 3. Klasse noch notwendiger als früher, und wir hoffen, daß der Reichsverkehrsminister sich unseren erneuten Eingaben gegenüber wohlwollend verhalten wird. Die Einführung von Speisewagen 3. Klasse, die neben den bisher bestehenden Speisewagen die Dränge sehr belasten würden, sehen wir nicht erforderlich zu sein. Eher könnte erwogen werden, ob in dem Speisewagen für Reisende, die die hohen Kosten für ein Mittagessen nicht aufwenden können, ein einfacheres Mahl gereicht werden könnte.

— Amerikanische Lebensmittel. Zu der Mitteilung über die am 13. September stattfindende Eröffnung der Frankfurter Zweigstelle der American Relief Administration, Paulsplatz 6, ist nachzutragen, daß die Empfänger der Lebensmittel für geeignete Verpackung selbst Sorge zu tragen haben, ebenso für die Transportmittel. Außerdem „Foodstuffs“ im Werte von 10 Dollars gibt es bekanntlich auch Anweisungen auf Lebensmittel im Werte von 50 Dollars, für die Waren im Gewichte von ungefähr 270 Pfund verpackt werden. Nach außerhalb kann Verwendung auf Kosten des Empfängers vorgenommen werden. Die Eröffnung der Frankfurter Zweigstelle findet Montag, 13. September, nachmittags 5 Uhr statt.

* Handelskammer-Nachrichten. In Triest wird Ende September bis Mitte Oktober d. Js. die erste internationale Mustermesse, Triest, abgehalten. Reklameverzeichnisse für diese Messe liegen in der Geschäftsstelle der Handelskammer auf.

— In Budapest wurde eine deutsch-ungarische Handelskammer errichtet.

— Während bisher vom Lohn oder Gehalt ein Betrag bis 2000 M. jährlich und unter gewissen Voraussetzungen bis zu 2500 M. jährlich der Pfändung nicht unterworfen war, sind diese Summen jetzt durch Gesetz vom 10. August auf M. 4000 bzw. M. 5000 erhöht.

Schloß Damerow.

Ein Familienroman von Erich Knopp.

71) (Nachdruck verboten.)

Zu der Amtsvorsteher zunächst beim zuständigen Gericht die Absendung einer Untersuchungskommission zu beantragen hatte, weil Mordverdacht in Frage kam, so wurde die Geduld des Publikums auf eine harte Probe gestellt, denn die Kommission traf erst am folgenden Tage ein, begab sich dann aber, geführt von dem jungen Maurer, der die Leiche zuerst entdeckt, und von einem Polizisten, sofort nach dem Fundorte.

Der Tote war so entstellt, daß durch seine Gesichtszüge eine Wiedererkennung ausgeschlossen war. Die Identifizierung mußte deshalb nach anderen Merkmalen vorgenommen werden. Außer belanglosen Dingen, die in den Taschen des Getöteten enthalten waren und seinen Schluß auf die Persönlichkeit zuließen, fand man an einem Fingerring der rechten Hand einen goldenen Schlängelring mit einer elfenbeinernen Krone, die einen Totenkopf eingraviert trug. Das Wäsezeichen war sehr verschlungen und ließ sich nur noch undeutlich enträtseln. Es konnte ebenso gut als D. K., wie auch D. S., B. K. oder B. S. gelesen werden. Eine Uhr wurde bei dem Unbekannten nicht vorgefunden, und es hätte danach so aussehen können, als ob Raubmord vorläge.

Dem widersprach aber das Vorhandensein des goldenen Ringes und der Geldbörse, welche noch einen nennenswerten Betrag enthielt. So mußte der Verdacht einer Verabingung wohl als beseitigt gelten. Ob man es hier mit einem Unglücksfalle, mit Selbstmord oder Mord zu tun hatte, darüber konnte zunächst keine zweifelsfreie Sicherheit geschaffen werden. Dem Gerichtspräsident gelang es jedenfalls nicht, weder an den vorhandenen Beweisen, noch an den Knochen irgendwelche Spuren einer tödlichen Verletzung nachzuweisen, die nicht durch das Aufschlagen auf den Felsen während des Falles, d. h. also durch den Sturz selbst hervorgerufen worden war.

Die Wahrscheinlichkeit sprach somit für einen Unglücksfall oder für Selbstmord. Da sich nach den Erfahrungen der Kriminalistik die Motive für einen Selbst-

mord häufig noch geraume Zeit nach dem Tode herausstellen oder ermitteln lassen, so war es schon aus diesem Grunde äußerst wichtig, zu wissen, mit welcher Person man es eigentlich zu tun hatte.

Anfänglich glaubte man ohne weiteres, die Leiche des vermeintlichen Desautanten vor sich zu haben. Mit dieser Annahme stimmten aber verschiedene Umstände nicht recht überein. Hinrichsen hatte eine Uhr getragen, während sich an der Leiche eine solche nicht feststellen ließ. Er war ferner im Besitze eines leichten Handkoffers gewesen und eines in Bonnoten und Kassenscheinen angelegten Kapitals von 45.000 Mark. Weber der Koffer, noch das Geld war bei der Leiche gefunden worden. Das Fehlen dieser Gegenstände konnte nun wieder auf eine Verabingung und damit zusammenhängend auf einen Mord deuten. Das Bild wäre dann sehr einfach und klar gewesen. Man brauchte sich nur vorzustellen, der einsame Wanderer, der nachweislich seinen Handkoffer allein getragen hatte, sei im Walde, auf dem Wege nach Wasmannsdorf, von dem Mörder niedergeschlagen, seiner Uhr und der Geldscheine beraubt, nach der Schlucht geschleppt und dort in die Tiefe gestürzt worden, während der Koffer in den Händen des Mörders zurückblieb.

Hätte sich der Vorgang so abgespielt, dann müßte sich aber die eigentliche Todesursache noch jetzt an dem Körper des Toten wenigstens bis zu einem gewissen Grade von Wahrscheinlichkeit auffinden lassen. Eine Schuß-, Stieb- und Stiehverletzung wäre immerhin auch in dem jetzigen Zustande des Körpers einigermaßen nachweisbar gewesen.

Solche Spuren fanden sich aber nirgends vor, namentlich nicht an dem Schädel, der tief im Schlamm der Schlucht eingedrückt gelegen hatte und dank der weichen Unterlage völlig intakt geblieben war. Rahm man dagegen an, der Mörder habe sein Opfer nach erfolgter Verabingung „lebend“ in die Tiefe gestürzt, dann war zu dieser Annahme — wie übrigens auch zu der Annahme eines Unglücksfalls — die Voraussetzung nötig, daß der Weg, den der Geldbeutel einzubringen hatte, nicht nur „in der Nähe“ der Schlucht, sondern „direkt“ an der Schlucht vorbeiführte. Gab es nun überhaupt einen

solchen Weg, und war Hinrichsen genötigt gewesen, gerade diesen Weg einzuschlagen?

Bei der vorläufigen Untersuchung hatte die Polizei durch gründliche Nachforschungen ermittelt, daß der vermeintliche Desautant sich am 31. August nachmittags nicht unmittelbar nach Wasmannsdorf begeben, sondern in der Helsenfente Kaff gemacht und erst am Abend seinen Marsch fortgesetzt hatte. Von der Helsenfente führten zwei Wege nach Wasmannsdorf, eine breite, gut gangbare Fahrstraße, die nach einer Viertelstunde in die Chauffee Wasmannsdorf einmündete, und ein schmaler, seltener benutzter Fußsteig. Dieser letztere Weg war der bei weitem kürzere und führte in der Tat dicht am Rande der Schlucht entlang. Wer es eilig hatte, um von der Walschenfente nach Wasmannsdorf zu gelangen, schlug wohl regelmäßig diesen schmalen Fußsteig ein.

Da Hinrichsen sich in der Walschenfente wahrscheinlich zu lange aufgehalten hatte und den Wunsch gehabt haben mochte, sein Ziel möglichst schnell zu erreichen, so war von ihm der kürzere Weg gewählt worden, namentlich auch schon deshalb, weil er noch den Handkoffer zu tragen hatte.

War diese Voraussetzung also erfüllt, so blieb noch die Wahrscheinlichkeit zu prüfen, ob eine Verabingung an der „lebenden“ Person denkbar erschien. Dies mußte verneint werden, wenn man sich den Vorgang durch Versuchsbilder selbst konstruierte. Die Situation war danach folgende: Hinrichsen ging, den Koffer in der Hand, abends bei hellem Mondlicht eilig in der Richtung nach der Schlucht. Der Mörder konnte weder wissen, daß der junge Kaufmann gerade hier vorbeikommen würde, noch konnte er ahnen, daß sich in seinem Besitz eine höhere Summe befand. Er sah nur einen fremden Mann mit einem Koffer. Wollte man nicht annehmen, daß das Verbrechen, das ausgeführt wurde, von langer Hand gerade für diesen Augenblick geplant war — und diese Annahme wäre geradezu ein Ding der Unmöglichkeit gewesen — dann ließ sich der Mörder zu seiner furchtbaren Tat nur durch den Anblick des Koffers verleiten, den er dem Fremden bei dem Stoß in die Tiefe rechtzeitig entriß.

(Fortsetzung folgt.)

Das italienische Ausgleichsamt hat nunmehr Vor-
über die Anmeldung von italienischen Schulden
Forderungen aus Verträgen mit deutschen Staat-
erlassen. Deutsche, die ihre Anmeldung bis-
unterlassen haben, müssen dies unverzüglich bei der
unabhängigen Zweigstelle des Reichsausgleichsamt nachholen.
Die weitverbreitete Auffassung, daß die durch den
und durch die Revolution hervorgerufene Aenderung bis-
wirtschaftlichen Verhältnisse, den durch Vertrag zu
Verpflichteten berechnete, einseitig den
trag für aufgehoben zu erklären, ist nicht richtig.
es hat das Reichsgericht in einer neuerdings ergangenen
scheidung scharf zum Ausdruck gebracht.

Ein französisches Dekret hat das Einfuhrverbot
die meisten Artikel aufgehoben. Für eine Anzahl
Luxuswaren usw., bleibt es jedoch bestehen.

In der Geschäftsstelle der Handelskammer liegen
Verfügung des Reichsministers des Innern betr.
von Ausländern über die Ostgrenze des Reichs,
Anweisung Nr. 3 des Reichsbeauftragten für die Ueber-
sicherung der Ein- und Ausfuhr, Berlin, betr. Ausfuhr-
sicherung und Ausfuhrabgaben für die Ausfuhr von Holz,
Schreiben der Außenhandelsstelle für Eisen- und
Erzeugnisse betr. Verwendung der seitherigen und
Formulare bei Anträgen auf Ein- und Ausfuhr-
sicherung, Mitteilungen der Firma Carl Lassen,
Hamburg, Raadhuisgaten 5 B, betr. Verbot für Luxus-
waren in Norwegen.

Der neue Regierungspräsident. Instelle des
verstorbenen Regierungspräsidenten Dr. Kommu wurde
Regierungsrat und Landesdirektor von Reeborn aus
zum Stellvertreter des Regierungspräsidenten in
Wiesbaden ernannt.

Wiesbaden, 12. Sept. (W. B.) In der gestrigen
Sitzung, in der auch über Forderungen
Arbeitslosen auf Erhöhung der Unterstützungssätze
eine Beschlussempfehlung beraten wurde, kam es zu
heftigen Tumulten und Unterbrechungen durch die
der der Tribüne, hauptsächlich der Arbeitslosen. Die
Arbeitslosen auf Erhöhung der Unterstützungssätze
abgelehnt wurden. Die Arbeitslosen entfernten
sich schließlich unter Protestrufen. Im Laufe des Vor-
trags kam es zu Demonstrationen der Arbeitslosen
am Rathaus. Die Demonstranten versuchten in
das Rathaus einzudringen, wurden aber von der auf-
gestellten Polizei abgedrängt. Einige Verhaftungen
wurden dabei vorgenommen.

Frankfurt a. M., 11. Sept. Die Sperrzeit für
gehende Wohnungsuchende beim städt. Wohnungs-
amt zur Beschaffung von Wohnungen ist vorläufig bis
1. Dezember verlängert worden.

Wettervorhersage für den 15. September.
Heiter, trocken, tagsüber warm.

Alltägliche Bekanntmachungen.
Uebertragung der Maul- und Klauen-
seuche.

Die Viehbesitzer werden auf die leichte Ueber-
tragung der Maul- und Klauenseuche besonders durch
den Verkehr aufmerksam gemacht.

Verdachtsfälle sind sofort auf Zimmer 8 des Rathauses
zu melden.

Verdachtsfälle sind: Speicheln, Lahmgehen, schlechtes
Fressen und Geschwüre am Maul der erkrankten Tiere.
Es wird genaueste Beachtung erwartet.

Schierstein, den 14. September 1920.

Der Bürgermeister: K e j s e l s.

Große Auswahl in fugenlosen
Trauringen.

Moderne Kugelform.
In 8, 14, 18 und 22 Kar.
Gold von 30.- Mk. an.

Juwelier Singer,
Wiesbaden, Langgasse 4.

Alltägliche Reparaturen in
Uhren und Goldsachen

sehr schnell und billig ausgeführt. Trauringe
zu den Preislagen konkurrenzlos billig. Gelegen-
heitskäufe in Uhren und Goldwaren.

von Gold- und Silber-Gegenständen.
Krasnoborsky, Uhrmacher,
Wiesbaden, Bleichstrasse 28

Adolf Schiffer
WIESBADEN

Tel. 1547 Kirchgasse 43.
Neuanfertigung — Umarbeiten
Reparaturen

nach den neuesten Modellen.
Billige Preise.
Ich empfehle mein reichhaltiges Lager in Pelzen,
Hüten und Mützen.

L. Schiffer, Wiesbaden, Kirchg. 50, 2
Tel. 1547.
gegenüber dem Kaufhaus Blumenthal.

MODES.
Neuanfertigung und Umarbeiten von
Damenhüten und Pelzen aller Art.
Damenhüte werden jetzt schon zum Um-
pressen angenommen.
Kanin-Felle in grosser Auswahl.
Diesenbach, Wiesbaden, Bleichstr. 34, III.



Einkochgläser
in nur hervorragender Qualität
mit bestem Gummiring.

2,25, 2,75, 3.-, 3,50, 4,50 5,25
3,25, 3,50, 3,60
eng, hoch, breit.

**Gelee-
Einmachgläser**
zum Zubereiten von 1/2-5 Liter.

Südkaufhaus
Wiesbaden

Ecke Moritzstr. u. Gerichtsstr. 1. n

Schlafzimmer, hell, eichen,
Spiegelsch., Wascht. mit Warm-
u. Spiegelbad, nur 4000 Mk.
Küche, n. Einr., natur-lackiert neu
mit Sonnen, einz. Betten, Kleider-
sch., 6 Stühle, Divan, 4 Aus-
gleichische, Kom., Waschkom. Dipl.
Schreibt. und Stühle billig.
Beitisch, Wiesbaden,
Sedanplatz 5

Schöne 4 Wochen alte
Ferkel

zu haben bei
Karl Moser, Friedrichstr. 14.

Metallbetten

Stahlrohrmatratzen, Kinderbetten
u. älter an Jedermann. Katalog frei
Eisenmöbelfabrik, Subl. Tharin

Vorsicht!!

bei der Reinigung für die

Schiersteiner Korb.

Damit Sie Ihr Altmaterial nicht achtlos wegwerfen,
zahle ich sehr hohe Preise!!

Wolle	Kilo	12.-
Kupfer	"	6.-
Messing	"	4.-
Blei	"	2.50
Zink	"	1.50
Lumpen	"	1.-
Knochen	Dz.	40.-
Glas, zerbr., weiß,	"	15.-

Ankauf von Mittwoch morgen 8 Uhr ab
Küferstrasse Nr. 11

Bestellungen werden sofort abgeholt

Zur Kirchweih!!

billiges Angebot in

Damenstiefel	von 110 bis 150 Mark
" Halbschuhe	85 bis 165 "
" Spangenschuhe	95 bis 130 "
Für ältere Damen	130 bis 140 "
Herren-Stiefel	180 bis 240 "
" Halbschuhe	175 bis 225 "

Herren- u. Damen-Strümpfe in allen Farben.

Johann Moos, Wiesbaden,
Karlsstrasse 5.

D. Brandis
Kürschnererei
und Pelzwaren

Wiesbaden, Langgasse 39 I
Fernsprecher Nr. 2024.

Annahme von
Neuanfertigungen.
Umarbeitung u. Reparaturen

D. Brandis
Pelleterie et fourrures.
Rue Longue 39, I.

— Wiesbaden —
Téléphone No. 2024.
On travail à neuf,
changements
et réparations.

MODES.
Neuanfertigung und Umarbeiten von
Damenhüten und Pelzen aller Art.
Damenhüte werden jetzt schon zum Um-
pressen angenommen.
Kanin-Felle in grosser Auswahl.
Diesenbach, Wiesbaden, Bleichstr. 34, III.

Weinfässer

von 100-600 Liter, neu u. abbr.
Küfererei Brauns, Mainz, Mühl.
Bleiche 34. Telefon 2148.

Frisch eingetroffen:

Neue

Boll-Seringe

Stück Mk. 1.15

la Rollmops

mit Gurte

und

Bismarck-Seringe

aus feinsten die-jähriger

neuer Rohware

Feinste
Macaroni

Suppen- u. Gemüse

Nudeln

pro Pfund 10.50

Neue Einsen, Pfd. 3.30

gelbe gespr. Erbsen,

Pfund 2.80

Viktoria-Erbsen . 2.90

grüne " 3.-

bunte Bohnen " 1.90

weiße " 2.-

" große Bohnen

Pfund 2.20

Haserflohen, prim. Qual.

Pfund 2.70

Haserflohen für Kinder

in Paketen, Pfd.-Pak. 3.1

empfehl!

Otto Fuchert.

Infolge kleiner Senkung der
Preise für Material
habe ich meine Preise um
20% reduziert.

Fritz Stritter,

Photograph,
Biebrich, Rathausstrasse 94.

Große Grabsteindenkmäler- Versteigerung.

Am Donnerstag, dem 16. Sept. 1920,
vorm 10 Uhr beginnend ohne Pause, läßt Herr Steinhauer-
meister Franz Balluf auf seinem Lagerplatz in Wiesbaden

Friedenstrasse

Haltestelle der Straßenbahn, Linie 5, Friedenstrasse, sein ge-
samtes Lager in Grabsteinen wegen Erbschaftsteilung frei-
willig öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Zum Ausgebot kommen:

Über 150 Grabsteindenkmäler mit Einfassung, alle
Größen, bestehend aus Sand, Syenit, Odenwald-
granit, Findlinge und Kunststeinen, 1 Partie
Marmor- und Glasplatten in allen Größen, nur
beste Ausführung, sowie 1 Droschswagen.

Besichtigung vor Beginn der Auktion.

Friedrich Krämer

Auktionator und Taxator,
Wiesbaden, Neugasse 22, Telefon 3870.
Geschäftszeit von 9-12 und 3-6 Uhr.

Achtung!

Unsere Geschäftszeit ist festgesetzt:

Sonntags von 8 bis 9 und 11 bis 1 Uhr,
Werktags bis 6 Uhr abends.

Der Backpreis beträgt für:

Zweitschnecken (groß) Mk. 2.50

Streufrischkuchen Mk. 2.00

Das Ausleihen von Backblechen kann nicht
mehr stattfinden.

Die vereinigten Bäckermeister
Schiersteins.

Großer Preisabschlag

in
Korbwaren, Kinderwagen, Klappportwagen,
Leiterwagen, sowie Obstverfand- und
Kartoffelförbe von Mk. 6 an.

Georg Schneider, Mainz,
Korbwarenhandl., Melandergasse 7, im goldenen
Korbstock hinter dem Markt.

Kleidungsstücke, Pelze, Wäsche, Möbel,
Zahngelisse, Gold, Silber, Brillanten

kauft zu hohen Preisen.

L. Schiffer, Wiesbaden, Kirchg. 50, 2
Tel. 1547.

gegenüber dem Kaufhaus Blumenthal.

Ein Blick

in meine Schaufenster genügt, um sich von der grossen Auswahl und Billigkeit meiner Waren zu überzeugen. Hab mein Lager für Herbst vollständig sortiert. Niemand ist imstande, billiger verkaufen zu können. Bevor sie Ihren Bedarf decken, überzeugen Sie sich von den Qualitäten und Preisen.

Hochachtungsvoll

Kaufhaus C. Katz.

TRAURINGE

Dukatengold 900 gestempelt
18 kar. Gold 750
14 kar. Gold 585

8 kar. Gold 333 gest. von 30,00 an

Enorme Auswahl stets am Lager

BOK Wiesbaden gegenüber
Kirchgasse 70, Mauritiusplatz

Elektr. Installations-Material
FLACK, Luisenstrasse 25
gegenüber Real-Symposium. Telefon 747

Herren-Sohlen 34 Mr.
Damen- " 27 "

Garantiert Kernleder. Telefon 3033.
Schuh-Reparatur Mauergasse 12, Wiesbaden.

Kaufe Brillanten
Gold- und Silber-Gegenstände
Zahngelbisse

Brennstifte, Thermokanter.

Heesen, Wiesbaden, Wagemannstr. 21
Bitte gef. im eigenen Interesse auf Name und Nummer genau zu achten

In Kürze
Wetterauer Kartoffeln
eintreffend.

Feste Bestellungen freibleibend
nimmt entgegen

Kaufhaus P. Knab
Telefon 390.

Rauchtabak

Virginia Rippen, gewalzt, für
kurze und lange Pfeifen.
1/2 Pfd. 4 M. 1 Pfd. 19 M.
Zigarrenspezialgeschäft
Wiesbaden,
Bogl, Heilmannstr. 34

Großer Posten
Steingut-Porzellan
eingetroffen.

Teller von M. 2.80 u. 3.—
Tassen von M. 2.— an
Waschgarnituren v. M. 62.50
an usw.

Befichtigung ohne Kaufzwang.
Kaufhaus P. Knab
Telefon 390.

Ab heute gelangt ausschliesslich unser
echt Bayer. 8%iges

Vollbier

(Dunkel)

hergestellt aus reinem Gerstenmalz
zum Vertrieb.

Bayerische Aktien-Bierbrauerei Aschaffenburg
Niederlage Biebrich.
Brunnengasse 1. Telefon 145.

Tabak
rein und Uebersee, Pfund 18.—
18.—, 20.—, 22.50 und 25.—
100 Gr. Pakete zu 3.25, 4.—,
4.—, 4.50 und 5.— M.

Zigarren
von 65 Pfg. an.

Rautabak
die Rolle M. 1.50.
Verkauf an jedermann
Wagner, Wiesbaden, Heilmannstr. 22, 23.

Säcke: An- und Vertikal
Säcke werden zur Reparatur
Säcke werden vertikal
Metalle und Lumpen
kauft zu höchsten Tagespreisen
Sackgrosb. Niesel & Sperm
Wiesbaden, Dehmerstr. 14
Telefon 6129

Sekt-Wein-Konak-Bordeaux-
Flaschen
zum höchsten Tagespreis
an With. Reibling, Wiesbaden,
Kleine Kirchgasse 4, Lohstr.
Telefon 1467.

Tanzen
lehrt jederzeit und ungen-
W. Kapper und Frau,
Wiesbaden, Al. Schwoib Str.
Eing. Mauritiusplatz.

Kluge Hausfrauen tragen ihre Lampen, Voll-
gestricke, Eien, Papier, Me-
talle, Flaschen etc. zur Firma Jakob Gauer. Papier unter
Garantie d. Einstampfens. Alle Bestellungen werden prompt
abgeholt. Postkarte genügt. Zahle höchste Tagespreise.

Altthandlung Jakob Gauer,
Selenenstr. 18. Wiesbaden. Telefon 1832.
Nur beachte die Hausnummer 18.

Hüte

jeder Art werden gewaschen, gereinigt und
nach den neuesten Formen sauber und fach-
gemäss umgepresst. Grosse Auswahl in
Formen, welche zum Probieren ausliegen.
Als Fachmann leiste ich jede
Gewähr für nur tadellose Arbeit.

K. Männer, Hutmacher,
Wiesbaden, Langgasse 24 im Hofe links.

Freiwillige- und Pflicht-Feuerwehr.

Mittwoch, den 15. September, abends
zwischen 6 und 7 Uhr,
wird der Kreismeister eine

Befichtigung

der Gesamtfeuerwehr vornehmen. Alle Mannschaften
haben zu erscheinen. Die Freiwilligen mit Uniform und
Helm. Es entschuldigt nur ärztl. bescheinigte Krankheit.
Es wird alarmiert!

Grufzwang.

Das Kommando.

Erklärung!

Erkläre hiermit, daß ich mein Ladengeschäft in Wiesbaden
am Sedanplatz aufgegeben habe und befinde mich jetzt mit
meiner Werkstätte, in welcher Uhren, Grammophone, Musik-
werke, Orchestrions usw. zu staunend billigen Preisen
repariert werden.
K. Martin, Wiesbaden, Bleichstr. 36.

Frauen und Mädchen!!

Wir eröffnen in Kürze einen
Zuschneide- u. Nähkursus
Bestellungen werden durch Werbedamen
entgegengenommen.

Fa. Frentag & Langloß
Frankfurt a. M.

Rauchtabak

100 gr. Regewi-Mittelschnitt . . . 3.25
" " Rauchtabak . . . 3.25
" " Rippentabak . . . 3.25
Tabake verschiedener Fabrikate
Zigarren von 45, 50, 60, 70, 80 usw.
Zigaretten von 20, 25, 30, 40, 50 usw.
Günstige Einkaufsquelle für Wiederverkäufer
Jean Fischbach, Wiesbaden, Mauritiusstrasse